

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostämtern.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 240.

Freitag, den 15. Oktober

1915.

Freitag, den 15. Oktober 1915, abends 8 Uhr
Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Schönheide.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Bezirksarbeitsnachweis betr.
3. Gemeindeverband, die Unterstützung arbeitslos werdender Textilarbeiter betr.
4. Gründung einer gemeinnützigen Einkaufsgesellschaft G. m. b. H. betr.
5. Anfrage des Kirchenvorstandes, Beseitigung des Schuppengebäudes im alten Pfarrgrundstück betr.
6. Klage der Firma Flemming & Co. hier gegen die Gemeinde Schönheide. Bezahlung einer Rechnung von 10,20 Mk. für angeblich beseitigte Sandmassen beim Schleusenbau 1914 betr.
7. Etwa noch eingehende Sachen.

Hierauf nicht öffentliche Sitzung.

Besten Tag zur Annahme von Metallen
Freitag, den 15. Oktober cr.
nachmittags 3-5 Uhr im Rathaus - Polizeiwache -
Schönheide, am 13. Oktober 1915.

Der Gemeindevorstand.

Leesholzzeichen.

Diejenigen Einwohner, welche für das Jahr 1916 Leesholzzeichen wünschen, wollen dies bis spätestens Ende November ds. Js. im Gemeindeamt hier melden. Die Leesholzzeichen vom Jahre 1915 sind dabei zurückzugeben.
Carlsfeld, 6. Oktober 1915.

Der Gemeindevorstand.

Die feindliche Offensive im Westen und Osten.

Die Kämpfe in Serbien.

In einem Sonderbericht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es, die Tätigkeit der französischen schwersten Artillerie und der Flieger an der Champagnefront deute auf die weitere Offensivabsicht des Feindes hin. Die durch die Kämpfe entstehenden starken Frontausbuchtungen ermöglichen beiderseits häufig Flankenfeuer. Nach einem anderen Bericht in den Blättern nehmen die Kämpfe wieder einen überaus heftigen Charakter an. Die Angriffe würden jedoch in unerschütterlicher Gewehr abgewiesen. In einem Sonderbericht des „Berliner Tageblattes“ wird zum Ausdruck gebracht, daß die Besprechungen unter den Entente-Führern zweifellos die planmäßige Einheit der feindlichen Unternehmungen gefördert hätten. Nachdem nun die beiden Offensiven im Osten und Westen ohne Wirkung geblieben seien, flamme der Kampf auf 500 Kilometer Front von der rumänischen Grenze an wieder auf. Die Menge der feindlichen Munition sei bei der letzten Offensive schon aufgefressen, jedoch seien die Etappen der Verbündeten in diesem schwierigen Gelände nunmehr sichergestellt und die Unterstände ausgezeichnet ausgebaut, so daß eine Gewähr vorhanden sei für das Scheitern der zweiten Offensive Iwanows.

Von

Österreichisch-ungarischer

Seite wird dazu gemeldet:

Wien, 13. Oktbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Burkanow an der Strypa wurde auch der vierte der gestern mitgeteilten russischen Angriffe durch österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone abgeschlagen. Sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag begannen die Italiener ein lebhaftes Geschützfeuer aus schweren und mittleren Kalibern gegen die Hochfläche von La Frau. Auch gegen einzelne Abschnitte der kärntnerischen Front entsfaltete die feindliche Artillerie eine erhöhte Tätigkeit. Annäherungsversuche italienischer Infanterieabteilungen gegen Brice und den Tolmeiner Brückenkopf wurden abgewiesen. Am Nordwestteil der Hochfläche von Doberdo zwang ein Feuerüberfall den Feind zum fluchtartigen Verlassen seiner vordersten Deckungen.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffe schreiten trotz heftiger Gegenwehr des Feindes überall vorwärts. An der unteren Drina warfen unsere Truppen die Serben aus mehreren Gräben. Südlich von Belgrad wurden dem Gegner einige sehr verteidigte Stützpunkte entziffen. Serbische Gegenstöße scheiterten stets unter großen Verlusten für den Feind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Czernewitz, 13. Oktober. An der besarabischen Grenzfront haben die Russen in der Nacht zum 11. Oktober einen heftigen Angriff

bei strömendem Regen unternommen. Nirgends gelang es dem Feinde, bis zu den Drahtverhauen zu gelangen. Unsere Artillerie und die Maschinengewehre richteten unter den Russen Verheerungen an. Ein Versuch, den Uebergang über den Pruth in der Nähe der rumänischen Grenze zu forcieren, ist völlig mißlungen.

Vom Krieg zur

See

heute nur zwei kurze Meldungen:

London, 12. Oktober. Lloyd's meldet: Wie verlautet, sei der Dampfer „Galizone“ (5093 Tonnen) versenkt und die Besatzung gerettet worden.

Karlskrona, 12. Oktober. Der Dampfer, dessen Torpedierung gestern von dem Dampfer „Germania“ bemerkt wurde, war der Dampfer „Direktor Keppenhausen“ aus Stettin.

Rom Balkan

Ist über den Beginn der bulgarisch-serbischen Kämpfe folgende ausführlichere Mitteilung eingegangen:

London, 13. Oktober. Nach Meldungen aus Kiew erfolgte der bulgarische Angriff auf die Eisenbahnlinie längs des oberen Timoktales in den frühen Morgenstunden des gestrigen Dienstags. Serbischerseits wird die Zahl der unmittelbar am Angriff beteiligten Streitkräfte der Bulgaren auf 50-60000 geschätzt, wozu noch ungefähr 10000 makedonische Komitatstropfen kommen. Der Angriff erfolgte ziemlich überraschend u. gleich mit Einschlag so starker Kräfte, daß die serbischen Vorhuten auf allen Punkten schleunigt weichen mußten. Die Bulgaren dehnten sich nach dem Uebergreifen der Grenze säderwärts aus, so daß sie jetzt in breiter Front südlich der Abhänge des Babimnos den serbischen Verteidigungsstellungen längs des Timokflusses gegenüberstehen. Nach weiteren Meldungen haben andere bulgarische Truppen die serbische Grenze am Oberlauf des Nischavastflusses überschritten und befinden sich mit den dort stehenden serbischen Grenzbedeckungsbataillonen in heftigem Gefecht. Die Bulgaren sind mit sehr starker Artillerie ausgerüstet, von der sie ausgiebig Gebrauch machen. Die englische Presse hegt starke Besorgungen für das Schicksal der Hauptstadt Serbiens, Nisch, weniger der strategischen Wirkung als des unfehlbaren moralischen Eindrucks halber. Die Regierung wird aufgefordert, so schnell als möglich mit der Aktion des Expeditionskorps gegen die bulgarische Südgrenze zu beginnen.

Die Eisenbahnverbindung Saloniki-Nisch soll durch eine Sprengung unterbrochen sein:

London, 13. Oktober. „Daily Mail“ berichtet, daß bei Demir Kopy am Warda südöstlich von Repostil, bulgarische Banden die Eisenbahnbrücke auf der Strecke Saloniki-Nisch dynamitiert haben.

Zur politischen Lage wird ferner gemeldet:

Kopenhagen, 13. Oktober. „Politiken“ bestätigt in einer Petersburger Depesche, daß dort der Ministerwechsel in Griechenland eine vollständige Ueberraschung gewesen sei und große Bestürzung hervorgerufen habe. Man gibt offen zu, daß die deutsche Diplomatie außerordentlich geschickt in Griechenland gearbeitet habe. Wenn Griechenland Serbien nicht unterstütze, habe das Landungsheer der Entente nicht den geringsten Zweck, ja man

müsse für das Expeditionsheer sogar eine Katastrophe befürchten. Die Stimmung in den Petersburger Diplomatenkreisen sei daher sehr pessimistisch.

Wien, 13. Oktober. Die „Wölkische Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Nach Berichten aus Athen ist die Lage in Griechenland sehr günstig für die türkischen Interessen.

Athen, 12. Oktober. (Meldung der „Agence Havas“.) Ministerpräsident Zaimis erklärte in der Kammer, daß die Regierung ihre Politik auf die seit Kriegsausbruch benutzten Grundlagen stützen werde. Zur Wahrung der nationalen Lebensinteressen werde die Neutralität bewahrt sein. Die griechische Haltung werde sich den künftigen Ereignissen anpassen. Venizelos erklärte, im Hinblick auf die Lage werde die Kammermehrheit die Regierung unterstützen, solange die Grundlage seiner eigenen Politik nicht umgestürzt würde. Bestände kein Vertrag mit Serbien, so müßte Griechenland jedesmal aus seiner Neutralität heraustreten, wenn ein anderer Staat sich auf seine Kosten vergrößern wolle. Keinesfalls dürfe Bulgarien gestattet werden, Serbien niederzumachen, um nachher mit allen Kräften Griechenland anzugreifen. Die Seele der Nation sage sich, daß Bulgarien zerschmettert werden müsse, denn, wäre es siegreich, würde es den Hellenismus vollkommen vernichten.

Der Kampf an den Dardanellen wird in beschränktem Maße noch fortgesetzt, doch befinden sich die

Türken

jetzt meist in der Rolle des Angreifers:

Konstantinopel, 12. Oktbr. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Anaforta traf am 10. Oktober unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das nördlich von Kivetschtepe bemerkt worden war. Daraufhin beschloß ein feindlicher Kreuzer und ein anderes Torpedoboot des Feindes zehn Minuten lang wirkungslos unsere Batterien. Eine Mine, die wir unter einem feindlichen Schützengraben zur Explosion brachten, tötete den größten Teil der Soldaten, die sich darin befanden, die übrigen stüchteten aus dem Schützengraben. Bei Ari Burnu beschloß ein feindliches Torpedoboot einige Zeitlang wirkungslos unseren rechten Flügel, ein Kreuzer und ein Monitor feuerten ebenso wirkungslos in der Richtung auf Raidos. Die Schiffe zogen sich hierauf zurück. Bei Sedul Bahr schoß der Feind wie gewöhnlich mehr als tausend Granaten wirkungslos gegen unsere Stellungen ab. Unsere Artillerie erwiderte, nahm die feindlichen Batterien und die Aufstellungen für Minenwerfer unter Feuer und brachte sie zum Schweigen. Sonst nichts Wichtiges.

Konstantinopel, 13. Oktbr. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie ein feindliches Lager in der Gegend von Buhuf Kemilli und verursachte schwere Verluste. Bei Ari Burnu und Sedul Bahr gegenseitiges schwaches Infanterie-, Artillerie- und Bombenfeuer. Am 10. wurde ein feindlicher Flieger, der in der Gegend östlich von Clarich einen Erkundungsflug unternahm, von uns herabgeschossen. Das Flugzeug wurde erbeutet, die Insassen wurden gefangengenommen. Sonst ist nichts zu melden.